Mitteilungen = Communications

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **99 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Symposium

Psychische Folgen des Schwangerschaftsabbruchs-Mythen und Fakten

Donnerstag, 31. Mai,
9.00–17.15
Inselspital Bern

Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Diskussion um die gesetzliche Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs möchte die Tagung das vorhandene medizinische Wissen darlegen und einen Beitrag zur Versachlichung leisten

Veranstalterin:
Schweiz. Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie mit weiteren Fachgesellschaften und Verbänden

Tagungsgebühr:
Fr. 60.– inkl. Verpflegung und Getränke

Infos, Anmeldung:
Tel. 031 911 57 94,
Fax 031 911 69 94

Personenminen

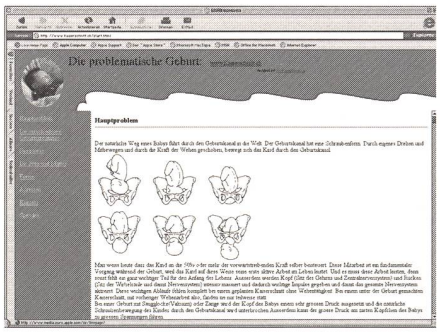
▶ Rettender Mausklick

Die internationale Kampagne zum Verbot der Personenminen hat eine Web-Adresse www.icbl.org. eingerichtet. Durch einen Besuch auf dieser Seite erfährt man, wie der Kampf gegen die Landminen geführt, wie die gefährdete Bevölkerung informiert wird und wie Opfer unterstützt werden. Zwei Sponsoren haben sich verpflichtet, für jeden «Spendenklick» die zur Entminung von 63 cm² notwendige Geldsumme zu bezahlen. Pro Besucher und Tag ist allerdings nur ein Klick möglich. Doch: stetes Klicken höhlt den Stein!

Quelle: Paediatrica, Vol.11, No 6, XII 2000

Hebammeninfo

▶ www.kaiserschnitt.ch



Die Sectio-Thematik hat die Hebamme Brigitte Meissner veranlasst, mit einer Homepage zum Thema Kaiserschnitt an die Öffentlichkeit bzw. ins Netz zu treten. Sie wendet sich in erster Linie an Eltern, deren Kinder mit Kaiserschnitt auf die Welt kommen sollen oder geboren wurden und bietet ihnen Informationen und Ratschläge aus komplementärmedizinischer Sicht an. Homöopathie, Osteopathie, Kinesiologie und Kraniosakraltherapie helfen Probleme auflösen, die nach einer unnatürlichen Geburt beim Kind auftreten können. Nebst Erläuterungen, wie Probleme entstehen können, der verschiedenen Geburtsereignisse und möglichen Symptome bietet die Homepage ein Diskussionsforum, Adressen und Kontaktideen.

Quelle: www.kaiserschnitt.ch

Messe Basel

▶ Gesund 2001

Vom 4. bis 13. Mai findet in Basel zum dritten Mal die grösste und wichtigste Schweizer Gesundheitsmesse statt. Die Gesund ist die einzige Plattform in der Schweiz, auf der Schul- und Komplementärmedizin gleichberechtigt auftreten. Die Messe bietet unter dem Motto «Die eigene Gesundheit verstehen» Informationen und Aufklärung, Aktionen und Events. Auf dem Gesund-Parcours können Besucherinnen und Besucher gratis sinnvolle Gesundheitstests durchführen. Aktionen wie Atemübungen oder Bewegungstrainings fordern zu lustvollem Mitmachen auf. Fachveranstaltungen mit Referaten, Workshops und Ausstellungen zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden richten sich an Gesundheitsprofis. Die Messe steht unter dem Patronat des Bundesamts für Gesundheit (BAG) und wird von wichtigen Organisationen und Institutionen des Gesundheitswesens unterstützt.

Gewalt in der Ehe

▶ In Zukunft Offizialdelikt?

Der Nationalrat will, dass Gewalt in der Ehe und in jeder festen Beziehung nicht mehr nur auf Antrag, sondern von Amtes wegen verfolgt werden. Eine entsprechende Änderung des Strafgesetzbuches wurde im März in die Vernehmlassung geschickt.
Dass die häusliche Welt alles andere als heil ist, haben viele Studien aufgezeigt. Die Delikte, die an Frauen begangen werden – Vergewaltigung, Nötigung, Körperverletzungen, Tätlichkeiten oder Drohung – sind zwar alle strafbar. Damit aber die Behörden aktiv werden, müssen die Opfer Anzeige erstatten. Die enge Beziehung zum Täter macht es in vielen Fällen für die Frauen unmöglich, zur Polizei zu gehen. Nun soll die Pflicht zu Anzeige wegfallen. Dies hat der Nationalrat im Grundsatz bereits 1997 beschlossen. In der konkreten Vorlage werden Körperverletzung, sexuelle Nötigung, Vergewaltigung und wiederholte Tätlichkeit und Drohung zwischen Ehe- oder Lebenspartnern zu Offizialdelikten erklärt. So sollen Opfer von häuslicher Gewalt besser geschützt werden.

Quelle: Bund 26.3.01

Barcelona, Spain

In the frame of the 5th World Congress of Perinatal Medicine

Midwifery Meeting

26 September 2001

Organized by:
Santiago Dexeus Font Foundation in cooperation with the Catalan and Spanish Midwifery Associations

Keynote speakers (among others):
Marianne Mead UK, Rona McCandlish UK, Ulla Waldenstrom S, Petra ten Hoope-Bender NL, Joyce Thompson USA

Information:
Pacifico S.A. Division de Congresos, 08006 Barcelona, Tel. +34 932 388 777, e-mail: gp@pacifico-meetings.com

Foto: IAMANEH

IAMANEH Schweiz

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Projektarbeit der gemeinnützigen Organisation IAMANEH Schweiz ist auf Unterstützung für Frauen und Kinder in Afrika, in Osteuropa und in der Schweiz ausgerichtet und will, auch unter Einbezug der Männer, deren Lebensbedingungen nachhaltig verbessern. Hilfe zur Selbsthilfe, Stärkung der Eigenverantwortung ist die Philosophie. In Mali beispielsweise unterstützt IAMANEH verschiedene lokale Gesundheits- und Bildungsinitiativen für Frauen und Kinder, die in besonders benachteiligten sozialen Verhältnissen leben, oder ein Projekt für Frauen, die als Folge schwerster Geburten an Fisteln leiden und von der Gesellschaft verstossen werden. In Burkina Faso bekommen ledige Mütter dank IAMANEH neue Perspektiven, und in Tuzla, Bosnien, unterstützt die Organisation traumatherapeutische Interventionen für kriegsgeschädigte Familien. Die aktuelle Broschüre stellt sämtliche Projekte vor.

IAMANEH Schweiz International Association for Maternal and Neonatal Health, Blauenstrasse 47, 4054 Basel, Tel. 061 302 45 48, iamaneh_schweiz@compuserve.com, www.medicusmundi.ch/iamaneh.htm, Postkonto 40-637178-8

Nationalrat

100 Millionen für Krippenplätze

Der familienpolitische Vorstoss von Jacqueline Fehr (SP, ZH) hat im Nationalrat überraschend deutliche Zustimmung gefunden: Mit 100 Millionen Franken soll der Bund über 10 Jahre ein Impulsprogramm für Kinderhorte und Kinderkrippen finanzieren. Mit dieser Starthilfe für lokale Projekte sollen 150 000 neue Plätze geschaffen werden. Heute gibt es in der ganzen Schweiz erst 50 000 Krippenplätze. Auch die Arbeitgeberseite hat den Vorstoss unterstützt: Sie erhoffen sich eine Beruhigung des angespannten Arbeitsmarktes. Als zweiten Erfolg kann Fehr die Annahme eines neuen Kindergeldes verbuchen. Familien, deren Arbeitseinkommen unterhalb der Armutsgrenze bleibt – insgesamt 120 000 Kinder sind davon betroffen – sollen mit einer Ergänzungsleistung unterstützt werden. Die Finanzierung soll zu zwei Dritteln vom Kanton und zu einem Drittel vom Bund erfolgen.

Quelle: Bund 22.3.01

Biel

Luna – neues Geburtshaus

Im Juli öffnet das erste Bieler Geburtshaus seine Türen. Bereits ab Mai sollen im Dachstock des Hauses Geburtsvorbereitungskurse angeboten werden. Initiiert wurde das Projekt von drei Hebammen, die auch als Geschäftsführerinnen der «Geburtshaus Luna Biel GmbH» zeichnen. An der Brüggstrasse konnten sie durch glücklichen Zufall eine Liegenschaft erwerben, die bis zur Eröffnung renoviert und leicht umgebaut wird. Die Finanzen für Kauf, Umbau und Erstinvestitionen seien gesichert, sagt Regula Bachmann, eine der Initiantinnen. Aber für die Deckung der Betriebskosten fehlen zur Zeit noch rund 80000 Franken. Das Luna bietet Schwangerschaftsuntersuchungen und ambulante Geburten in persönlicher Atmosphäre an. Die Wochenbettbetreuung erfolgt zu Hause, da die Krankenversicherer die Kosten eines stationären Wochenbetts nicht übernehmen. Ausserdem fehlen weder Rückbildungs- und Beckenboden- noch Babymassagekurse im Angebot des Luna.

Quelle: www.ebund.ch 14.3.01

Pro Infirmis

Entlastungsdienst

Foto: Pro Infirmis

Die Diagnose Behinderung trifft werdende Eltern oftmals unmittelbar und unvorbereitet. Umso wichtiger ist es, in der neuen schwierigen Situation mit einer kompetenten und umfassenden Beratung rechnen zu können. Mütter und Väter mit einem behinderten Kind bedürfen einer Unterstützung in ihrer anspruchsvollen Aufgabe. Benötigt ein Kind über längere Zeit besondere Zuwendung seiner Mutter, dann können sich Geschwister oder der Ehepartner vernachlässigt fühlen. Vieles spricht deshalb nebst der Beratung für einen konkreten Entlastungsdienst. Pro Infirmis bietet diesen. Im Falle der Familie O. aus der Innerschweiz vermittelte Pro Infirmis eine Helferin. Diese besucht den kleinen André, der mit Spina bifida zur Welt kam, einmal pro Woche, um mit ihm auf spielerische Weise eine auf ihn abgestimmte Körpertherapie anzuwenden. Dies hilft ihm nicht nur, seine Eigenständigkeit und Mobiliät zu entwickeln, sondern entlastet auch seine Mutter von konstanter Betreuung.

Die professionelle Betreuung und Förderung des Entlastungsdienstes richtet sich an behinderte Menschen aller Altersstufen. Informationen erteilen die kantonalen Geschäftsstellen von Pro Infirmis.